

Reisebericht von 19. September - 22. September 2013

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

Meine Mama, Sabine Schönert, fragte mich vor einigen Wochen, ob ich nicht lust hätte, sie und Elvira nach Ungarn zu begleiten. Natürlich wollte ich sehen, wofür sie sich engagiert, unsere neuen Familienmitglieder her kamen und wie es den Hunden in Ungarn so ergeht.

Also reiste ich am Donnerstag mit dem Zug von Hamburg nach Bremen. Dort angekommen, beluden wir gleich den Wagen meiner Mutter bis unters Dach mit den Spenden für die Ungarnhunde und fuhren auch direkt los. In Benthe angekommen, traf ich das erste Mal auf Elvira. Eine toughe Frau, die alles in Griff- und immer einen kecken Spruch auf den Lippen zu haben scheint. Hier traf ich auch das erste Mal auf "Janosch", den Transporter, der



uns sicher hin und am Sonntag wieder zurückbringen sollte. Elvira hatte bereits ganze arbeit geleistet. Wie luden die Spenden um und auch dieses mal fuhren wir zügig los. Über Ost-Deutschland, Tschechien und Slowenien. Am Freitag-Mittag erreichten wir Esztergom in Ungarn. Elvira parkte "Janosch" direkt vor dem Lager des Tierheims. Als wir den Transporter verließen, empfing uns die Sonne, das Gebell von Hunden und eine Schaar von Katzen.



Sogleich kam Andrea um die Ecke und ich war sehr gespannt darauf, sie kennen zu lernen. Leider erkältet, wirkte sie wahnsinnig freundlich, aufgeschlossen und herzlich. Mit ihr zusammen luden wir die Spenden aus, immer umringt von neugierigen Katzen und deren Welpen. Wobei ein Kätzchen ganz besonders von Elvira angetan war. Nicht nur die Fellnasen, auch die Samtpfoten fanden Elvira scheinbar großartig. Ob das nun auf Gegenseitigkeit beruht, wage ich bis heute zu bezweifeln.

Als wir ausgeladen und uns an Elviras Nudelsalat gestärkt hatten, bauten wir die Transportkörbe für die Hunde auf. Hier wurde nun gepuzzelt was das Zeug hält, damit "Janosch" auch alle Hunde sicher nach Deutschland fahren konnte. Immer unter dem wachsamen Auge der Katzen. Scheinbar hatte hier die ein- oder andere die Hoffnung, mitfahren zu dürfen.



Wir beendeten unsere Arbeit, ließen "Janosch" ein Sonnenbad nehmen und bewaffneten uns mit unseren Leckerlis. Endlich gingen wir ins Tierheim. Ich war gespannt auf all die Hunde. Spätestens nach dem ersten Hund, der aus Ungarn in unsere Familie kam, wusste ich, dass die Fotos der Hunde ihnen manchmal gar nicht gerecht wurden. Wir wurden eingelassen und von einem ohrenbetäubenden Gebell begrüßt. Bereits hinter dem Eingang trafen wir auf einige Hunde, die gerade ihren "Freigang" genossen. Ich sah Jack, Zselyke, den kleinen Albert. Hinter all den Gittern der Zwinger saßen Hunde, die ich streicheln, füttern und mit nach Hause nehmen wollte. Jeder war auch seine Art besonders. Zu jedem wollte ich sagen: "Wenn ich könnte, würde ich dich mit nach Hause nehmen." Ich sah Wölfi / Ronan / Watson endlich von Angesicht zu Angesicht (was auch kein Problem war, auf den Hinterpfoten überragte er mich bereits um einen halben Kopf), vertrieb Yoyo aus meiner Leckerli-Tasche und wunderte mich, dass der kleine Hector wie eine ausgewachsene Dogge klingt, wenn er bellt. Wir gingen zu jedem Hund, verteilten Leckerlis und Streicheleinheiten und ich schoß fleißig Fotos. Im Tierheim sah man deutlich, dass sich die Mitarbeiter und freiwilligen Helfer sehr viel Mühe geben, aber eben auch noch einiges getan werden muss. Nach einigen Runden durch die Zwinger, verließen wir das Tierheim und fuhren in die Pension. Bei Kaffee und "Teilchen" planten wir den weiteren Ablauf, Elvira nahm noch schnell die zukünftigen Besitzer von Wölfi / Ronan / Watson auf die Schippe ("Ihr Hund ist bereits zu groß für die Transportbox"), dann gingen wir duschen und ins Bett. Am Abend trafen wir uns mit Andrea, Stephan und Nicolett in einem Restaurant, welches zu meiner Verwunderung tatsächlich "Gebügeltes Hähnchen" servierte. Hier haben wir uns sehr gut unterhalten und auch sehr gut gegessen.



Am darauffolgenden Tag frühstückten wir zeitig um direkt im Anschluss wieder ins Tierheim zu fahren. Wir schossen Fotos von Dorela (Sie ist sooo lieb!) und gingen mit Goni und Kobold Gassi. Hierbei entschieden wir uns kurzerhand, dass Kobold nun nicht mehr im Heim leben sollte und wir ihn doch auch mit nach Deutschland nehmen könnten. Meine Mama informierte kurz ihren sehr toleranten und hundeliebenden Mann und er antwortete prompt ("So so."). Dank Andrea und dem Tierarzt Dr. Sowieso wurde Kobold zum Mitreisenden Nummer 17 und soll bei meiner Mama wohnen, bis er die passende Familie gefunden hat.

Schließlich trafen wir auf die neue Familie und Zselyke (Auch liebevoll "Schalke" genannt) und Hoki. Während Zselyke und Hoki mit ihrer Familie in Spe gassi gingen und Andrea, meine Mama und Elvira noch ein paar Hunde auf Katzenverträglichkeit testeten, beschäftigte ich mich mit der kleinen Poki. Ein wares Goldstück. Sie sprüht vor Energie und kann doch ganz schnell zum Schoßhund werden. Mir wurde das Herz schwer, als sie wieder in ihren Zwinger musste. Nach ein paar weiteren Runden durch die Zwinger und einer Wieder-Gutmachungs-MMS an die zukünftigen Besitzer von Wölfi/ Ronan / Watson, gingen wir in die Tötungsstation. Der Ort jagt einem wahrlich eine Gänsehaut über den Rücken. Man hofft hier für jeden einzelnen "Insassen", dass er bald ins Heim und / oder in eine Familie kommt, so dass er diesen Ort ganz schnell wieder vergessen kann.

Danach trafen wir uns mit Andrea in einer kleinen Stube, bereiteten die Pässe für unsere mitreisenden Hunde vor und Andrea erhielt die restlichen Spenden. Neben den ganzen Sachspenden und dem Futter war es wichtig für mich, auch diese Übergabe zu sehen. Ich glaube nur schwer daran, dass in vielen Organisationen auch wirklich das Geld dort hinkommt, wo es laut Anzeige dringend gebraucht wird.

Ein paar weitere Absprachen später fuhren wir wieder zu Pension und gönnten uns noch eine Mütze voll schlaf, nachdem wir geduscht und weitestgehend alles zusammen gepackt hatten.



Mitten in der Nacht fuhren wir dann wieder zum Tierheim und begannen, "Janosch" mit den Hunden zu beladen. Problemlos bezog ein Hund nach dem anderen seine Transportbox. Die kleine, alte und sehr kranke Hundedame Fitmami würde vorn bei uns mitfahren. Dann verabschiedeten wir uns schnell aber herzlich und machten uns auf den Heimweg. Diese wurde bereits nach 20 Minuten unterbrochen. Gucci war, im Gegensatz zu ihren Mitreisenden, gar nicht von der Autofahrt begeistert. Also holten wir auch Gucci zu uns. Nach sage und schreibe zwei Stunden waren die Hummeln aus dem kleinen, wuscheligen Hundehintern endlich verschwunden und sie fand sich damit ab, nun auf meinem Schoß schlafen zu müssen. Nach der österreichischen Grenze trafen wir uns mit der zukünftigen Familie von Büt yok/Aron und nach ein paar weiteren Stunden fahrt auch mit den neuen Besitzern von Wölfi / Ronan / Watson und Jack. Hier gaben wir ebenfalls Fitmami ab, die eigentlich nach ein paar Tagen weiter in die Schweiz gebracht werden sollte. Leider war sie so krank, dass sie es nicht mehr schaffte und bereits einen

Tag später in ihrer Pflegefamilie starb.



Als wir mit unserer Reisegruppe in Benthe ankamen, warteten bereits sehr viele Menschen auf uns. Mit Kameras in den Händen und fröhlichen Stimmengewirr empfingen sie uns, neugierig darauf, endlich ihre Hunde in die Arme schließen zu dürfen. Die kleine Gucci konnte ich

nach 12 Stunden gleich in zwei mir sehnsüchtig entgegen gestreckte Arme übergeben. Dann fand ein Hund nach dem anderen zu seiner neuen (Pflege-) Familie. Dies war ein krönender Abschluss für mich. Zu sehen, wie glücklich die Menschen waren, endlich die Hunde, auf die sie so lange gewartet hatten, in ihre Arme schließen zu können. Fleißig wurde fotografiert, erzählt, die Hunde wurden gestreichelt und gassi geführt. Am Ende war die neue Familie von Yoyo sogar so lieb und nahm mich mit dem Auto wieder mit nach Hamburg. Hier möchte ich sagen: Zusammengeführt, was zusammen gehört. Yoyo lag nach kurzer Zeit völlig entspannt zwischen Frauchen und Herrchen Nummer eins. Der kleine Mann war nach all der Aufregung und der Freunde über seinen neuen Hund auch sehr schnell in seinem Kindersitz eingeschlafen. Da störte es auch nicht mehr, dass Yoyo noch ein bisschen streng roch.



Am späten Nachmittag war ich zu Hause in Hamburg, nahm ein heißes Bad und fiel in mein Bett.

Ich möchte mich noch einmal bei der Familie von Yoyo bedanken, dass sie mich mitgenommen haben. Das war sehr lieb und auf keinen Fall selbstverständlich. Ich hoffe, ihr habt viel Freude an Yoyo.

Danke an Elvira, auch wenn es anstrengend ist, hat es viel Spaß gemacht und ich würde jeder Zeit wieder mit dir fahren.

Danke an all die Helfer in Ungarn und in Deutschland. Es war schön zu sehen, wie gut das alles funktioniert. Ich habe keinen Zweifel daran, dass ihr auch weiterhin die passenden Familien für zahlsschreie Hunde finden werdet.

Meiner lieben Mama danke ich dafür, dass sie mir vorgeschlagen hat, mitzufahren. Ich verstehe nun noch mehr, warum ihr Herz an dieser Organisation hängt und bin um viele Erfahrungen reicher.

Sie hat mir gezeigt, dass sich der Einsatz lohnt.

Liebe Grüße aus Hamburg,
Kristin